

Massauer Volksfreund

Herborner Zeitung
mit illustrierter Gratis-Beilage „Neue Lesehalle“

Druck und Verlag von Emil Anding, Herborn. — Telephon Nr. 239.

Preis für die einseitige Petit-Zeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklame pro Zeile 40 Pfg. Anzeigen finden die weiteste Verbreitung. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Bezieht an allen Wochentagen. — Bezugspreis vierteljährlich mit Botenlohn 1,75 Mk., durch die Post bezogen 1,90 Mk., durch die Post ins Haus geliefert 1,92 Mk.

Nr. 144.

Herborn, Mittwoch, den 23. Juni 1915.

13. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Hof und Gesellschaft. Zur Abendtafel bei Ihrer Majestät der Kaiserin im Neuen Palais bei Potsdam am 19. Juni Großadmiral v. Tirpitz und Kapitänleutnant v. Wülke, der ruhmreiche Führer der „Ginde“ („Göte“), geladen.
Fürst und Fürstin Bülow trafen, von Berlin kommend, am 19. Juni abends in Hamburg ein; von dort nach Berlin, begaben sie sich nach dem Hotel „Atlantik“, wo sie längere Zeit Wohnung nehmen.
Tod eines Landtagsabgeordneten. In Alt-Wallersdorf (Kreis Havelberg) starb dieser Tage der Landtagsabgeordnete des Wahlkreises Briesen II. (Neuroze-Ost) Herr Max Richter (Alt-Wallersdorf), 48 Jahre alt.

Ausland.

Kopfloßigkeit in England.
Stockholm, 20. Juni. Ein seit mehreren Jahren in London ansässiger Schwede, der gegenwärtig in Stockholm, das gegenüber Stockholms „Dagbladet“ über die Verhältnisse und Verhältnisse in England während des Krieges geäußert, war die Engländer als ruhiges, intelligentes und gentlemanlike Volk schätzte, müsse England belagert werden. Der Krieg habe dort einen Zustand der Verwirrung und Besinnungslosigkeit geschaffen, der um so schärfer hervortrete, wenn man die Verhältnisse in Deutschland damit vergleiche, wo alles Ruhe, Ordnung und Planmäßigkeit sei. Die englische Staatsverwaltung sei an mehreren Punkten in Unordnung geraten; sie könne überhaupt, als ob die Engländer gewisse Schwierigkeiten hätten, sich den durch den Krieg geschaffenen Verhältnissen anpassen. Der Mangel an Arbeitskräften mache es fast unmöglich, die Lebensmittelpreise seien bedeutend gestiegen, unter der niedrigen Bevölkerungszahl herrsche Hunger. Die Siegesgewissheit, die anfangs allgemein war, und die spöttische Herabsetzung alles Deutschen, die damals zum guten Ton in englischen Kreisen gehörte, sei im letzten Zeit gedämpft; aber die Gefügigkeit gegen die Deutschen sei nicht geringer geworden und äußere sich nur noch vor großem. Unter dem Eindruck der deutschen Vorfälle beginne man aber einzusehen, daß England die Kraft aufzubringen müsse, um dem Feinde die Spitze zu tun.

Kleine politische Nachrichten.

Nach einer Londoner Reuter-Nachricht aus Washington ist die amerikanische Antwort auf die deutsche Note über die Behandlung des amerikanischen Schiffes „William B. Franke“ fertiggestellt und wird bald nach Berlin gesandt werden. Sie lehne es ab, Deutschlands Standpunkt anzuerkennen, daß amerikanische Schiffe mit Konterbande zerlegt werden können, wenn Deutschland Schadenersatz leistet. — Nach dem seitherzeitigen Reuter-Büro in Washington ist die amerikanische Antwort auf die deutsche Note über die Behandlung des amerikanischen Schiffes „William B. Franke“ fertiggestellt und wird bald nach Berlin gesandt werden. Sie lehne es ab, Deutschlands Standpunkt anzuerkennen, daß amerikanische Schiffe mit Konterbande zerlegt werden können, wenn Deutschland Schadenersatz leistet. — Nach dem seitherzeitigen Reuter-Büro in Washington ist die amerikanische Antwort auf die deutsche Note über die Behandlung des amerikanischen Schiffes „William B. Franke“ fertiggestellt und wird bald nach Berlin gesandt werden. Sie lehne es ab, Deutschlands Standpunkt anzuerkennen, daß amerikanische Schiffe mit Konterbande zerlegt werden können, wenn Deutschland Schadenersatz leistet.

Aus dem Reich.

Gegen die französischen Verleumdungen der deutschen Truppen. Die „Kölnische Volkszeitung“ teilt mit, daß die deutschen Kardinalen von Bettinger, Wahlen und von Hartmann-Köln an den Kaiser folgende Telegramm gerichtet haben:
Empfänger: Die Verleumdungen des deutschen Vaterlandes durch die französischen Presse sind dem deutschen Volk und seiner glänzenden Heeres in dem Buche „Der deutsche Krieg und der Katholizismus“ ist es uns Herzensbedürfnis, Eurec Majestät im Namen des ganzen deutschen Episcopats unsere energische Entrüstung auszusprechen. Wir werden nicht zögern, beim Oberhaupt der Kirche Beschwerde zu führen.
Darauf ist bei dem Kölner Erzbischof folgende Antwort eingelaufen:
Ich danke Ihnen und Kardinal Bettinger herzlich für den Ausdruck der Entrüstung des deutschen Episcopats angesichts der französischen Verleumdungen des deutschen Volkes und seiner glänzenden Heeres. Auch diese Angriffe prallen an dem unerschütterlichen und der ständigen Kraft ab, mit denen das deutsche Volk die gerechte Sache verteidigt, und fallen auf ihre Urheber zurück.
Bischof, I. R.

über die Beteiligung der Träger der Invaliden- und Hinterbliebenen-Versicherung an der Kriegswohlfahrtspflege einen kurzen Überblick gegeben. Es sind bis Ende Mai d. J. von den Landesversicherungs-Anstalten für Kriegswohlfahrtspflege gemäß § 1274 der Reichsversicherungs-Ordnung rund 13 Millionen Mark gezahlt worden. 56 Millionen Mark wurden als Wohlfahrts-Darlehen zu erleichterten Bedingungen an bedrängte Gemeinden, Kreise usw. ausgegeben. An den Kriegsanleihen haben sich diese Versicherungs-träger mit rund 290 Millionen Mark beteiligt. Für die durch § 1274 der Reichsversicherungs-Ordnung umgrenzten Aufgaben der Kriegswohlfahrtspflege war in einer Konferenz im Reichsversicherungs-Amt im August v. J. ein Betrag bis zu 500 Millionen Mark im August v. J. ein Betrag bis zu 105 Millionen Mark zur Verfügung gestellt worden. Die hieraus gezahlten 13 Millionen Mark setzen sich, wie ergänzend bemerkt werden kann, aus folgenden Einzelbeträgen zusammen:

	Mark
1. Zuschüsse an das Rote Kreuz	447 000
a) Zentralkomitee	1 396 000
b) Provinzialvereine usw.	1 671 000
2. Beschaffung von Wollstoffen und sonstigen Lebensmitteln für das Feldheer	985 000
3. Unterstützung von Arbeitslosen und Hilfsbedürftigen	4 994 000
a) unmittelbar	304 000
b) mittelbar (durch Gemeinden, Vereine usw.)	209 000
4. Unterstützung der Landesversicherungs-Anstalten Ostpreußen	375 000
5. Förderung der Kriegswohlfahrt	120 000
6. Ausrüstung von Lazarettzügen	1 000 000
7. Für Bade- und Desinfektionswagen für das Heer	1 500 000
8. Ehrengaben an die Hinterbliebenen von gefallenen oder ihren Wunden erlegenen Kriegsteilnehmern	
9. Sonstige Wohlfahrtszwecke	

Die Landesversicherungs-Anstalten haben auf diese Weise erfolgreich dazu beigetragen, die durch den Krieg geschaffenen Notlagen zu mildern und uns wirtschaftlich stark zu erhalten im Rücken der kämpfenden Heere. Bei diesen Aufwendungen wurden, wie Präsident Dr. Kaufmann besonders betonte, sorgfältig die Grenzen berücksichtigt, innerhalb deren solche Ausgaben rechnerisch verantwortet werden können. Die Landesversicherungs-Anstalten haben auch daran festgehalten, daß ihre Fürsorge auf diesem Gebiete nur eine ergänzende, unterstützende sein kann, und daß durch sie die hierzu in erster Linie verpflichteten staatlichen oder gemeindlichen Stellen nicht über Gebühr entlastet werden dürfen. Auch durch Fortführung der Kriegswohlfahrtspflege der Landesversicherungs-Anstalten in der bisherigen vorzüglichen und maßvollen Art wird, worauf Präsident Dr. Kaufmann gleichfalls hinwies, die finanzielle Leistungsfähigkeit der Versicherungs-träger nicht nennenswert berührt, geschweige denn ernstlich bedroht werden.

Aus aller Welt.

Der Fliegerangriff auf Karlsruhe wird von der französischen Presse als eine glanzvolle Tat betrachtet. Der Angriff sei die längst erwartete, wohlverdiente Vergeltungsmahregel für die barbarische Kriegführung. Die Presse erklärt, Karlsruhe sei keine offene Stadt, da dort Waffenfabriken und chemische Fabriken seien und Karlsruhe außerdem ein wichtiger Eisenbahnknotenpunkt sei. Der „Temps“ erklärt sogar wörtlich: Karlsruhe ist keine offene Stadt, denn es besitzt eine Garnison von 4000 Mann. Am schärfsten von allen Zeitungen, die alle einen sehr scharfen Ton anschlagen, äußert sich „Libre Parole“, die schreibt: Wenn wir einige Zivilpersonen in Karlsruhe umgebracht haben, so haben wir uns dadurch von Leuten befreit, die auf wirtschaftlichen Gebieten einen unehrlichen Krieg gegen uns führten. „Libre Parole“ fordert sodann auf, Pforzheim, das industrielle Zentrum Badens, zu bombardieren, um den französischen Handel zu rächen. Jeder Pforzheimer, der in die andere Welt befördert werde, bedeute einen rührigen gefügigen Feind Frankreichs weniger. — Ganz anders urteilt man natürlich über die gemeine Tat im Deutschen Reich. Aber auch im neutralen Ausland werden Stimmen laut, die für die Franzosen alles andere als schmeichelhaft sind. So schreibt z. B. das schwedische „Svenska Dagbladet“, indem es die englische Behauptung, als sei der französische Luftangriff auf Karlsruhe als Antwort auf die Angriffe deutscher Luftschiffe gegen unbefestigte englische Küstenstädte aufzufassen, zurückweist:

Dieser Angriff hat einen besonders verhassten und für Außenstehende unfassbaren Charakter. Der Vergleich mit den Zepellinbesuchen in England erscheint nicht berechtigt. Letztere galten befestigten Plätzen, Schiffswerften oder Kriegsschiffen usw. Wenn dabei oft nur Zivilisten getötet wurden, so war doch dies nicht Absicht, wie bei dem Angriff auf Karlsruhe, das niemals befestigt war und weit von dem Kriegsschauplatz liegt. Daß der Angriff auf Karlsruhe gegen das Schloß des Großherzogs gerichtet war, macht die Sache um so bedenklicher, als den französischen Behörden nicht unbekannt sein konnte, daß der Palast von der Großherzogin und der Königin von Schweden bewohnt war.

Die ganze Art des Vorgehens ist um so wunderlicher, als Schwedens Haltung und Politik gleichzeitig mehrfach in der französischen Presse beifällig besprochen wird. Dieser unverständliche Mangel an Logik deutet auf eine verzweifelte Stimmung, die dem blinden Zufall sein Spiel läßt.

Ueber die Unruhen in Moskau gibt „Rustoje Slowo“ folgende Darstellung: Infolge von epidemischen Erkrankungen in den Fabriken, die von den abergläubischen Massen den Deutschen zur Last gelegt wurden, versammelten sich am 10. Juni um 10 Uhr morgens Arbeiterhaufen an einer Stelle in Moskau unter Führung von bestimmten Rädelsführern. Diese hatten fertige Listen von nichtrussischen und auch jüdischen Geschäften, die zerstört werden sollten. Die Menge begann mit der Zerstörung. Die Kunde verbreitete sich durch ganz Moskau. Die Bewegung artete sofort derartig aus, daß die Pogrome immer größeren Umfang annahmen, so daß die Führer vollständig die Herrschaft über die Massen verloren. Von einem Einschreiten der Polizei ist nichts bekannt. Am Abend des 10. Juni hatte der Aufruhr einen derartigen Umfang angenommen, daß von der Menge kein Unterschied zwischen nichtrussischen und russischen Geschäften gemacht wurde. Die Plünderungen und Brandstiftungen nahmen ungeheuerlich zu. Sogar gutgekleidete Bürger beteiligten sich am Raub von Sachen. Die Feuerwehr war machtlos, so daß viele Geschäfte bis zum Morgen brannten. Außerdem sind viele Geschäfte zerstört oder ausgeraubt worden. Die Unruhen dauerten bis zum nächsten Morgen um 5 Uhr. Darauf folgten Aufrufe des Stadtgouverneurs und der Stadtoberverwaltung. Der Metropolit von Moskau erließ gleichfalls einen beweglichen Hirtenbrief, in dem er sagte, daß Moskau nach dem ortsartigen Wüten nicht wiederzuerkennen sei. „Rustoje Slowo“ hat einen Aufruf an die russischen Brüder erlassen, ja nicht dem gemeinamen Feinde in die Hände zu arbeiten, der auf Aufruhr, Unruhen und Revolution als seine Bundesgenossen warte. In der außerordentlichen Sitzung der Stadtoberverwaltung erklärte das Mitglied Kistrow, daß trotz des Glaubens an den Sieg Russlands doch einige Unruhe in die Gemüter geschlichen sei. Ueber den Ausgang des Krieges seien Zweifel entstanden. Dies sei vermutlich die Ursache zu den Unruhen. Er verlangte unter stürmischer Zustimmung der ganzen Versammlung zur Klärung der inneren Lage die sofortige Einberufung der Duma.

Endlich einmal etwas Aufschluß in London. Der militärische Mitarbeiter der „Morning Post“ behauptet, daß die Berliner und Wiener amtlichen Kriegsverichte einen Tag früher in London eintreffen, als die russischen. Die Feinde sind zuerst im Felde. Es ist unvermeidlich, daß, da ihre Berichte, die sich im wesentlichen als richtig erwiesen haben, Eindruck auf das Publikum machen. — Man kann, trotzdem den Engländern das Heucheln seit langem zur anderen Natur geworden ist, hier wirklich einmal glauben, daß das Bedauern des Mitarbeiters der „Morning Post“ aufrichtig gemeint ist.

General d'Amade verwundet. „Giornale d'Italia“ erfährt aus Kairo, daß General d'Amade bei einer Landungsoperation an den Dardanellen verwundet wurde. d'Amade befand sich an Bord des Dampfers „Savoie“, welcher die Truppenlandung unterstützen sollte. Eine Granate fiel auf den „Savoie“ und plachte in der Nähe des Generals, welchem zwei Finger der rechten Hand abgerissen wurden. Außerdem wurde er am Rücken verwundet.

Fleischhöchstepreise in Paris. Nach dem „Matin“ läßt die städtische Polizeiverwaltung von Paris, um einem weiteren Steigen der Fleischpreise vorzubeugen, nunmehr nach den Angaben von Sachverständigen wöchentlich Höchstpreise für alle Fleischarten festsetzen.

Die Tochter eines russischen Obersten als Kriegsgefangene. Von den über 40 000 Gefangenen der Armee des Generalobersten v. Radenski entfallen, wie die „Deutsche Kriegszeitung“ hört, etwa 13 000 nebst Gefährten usw. auf das Korps Fran. 018. Unter diesen Gefangenen befindet sich die Tochter eines russischen Obersten, die in Einjährig-Uniform den Krieg mitemachte.

Italienische Vorsicht. „Secolo“ meldet aus Rom: Die Villa Falconieri in Frascati, eine Besingung Kaiser Wilhelms, wurde militärisch besetzt. Die Behörden haben diese Maßregeln zum Schutze der Besingung ergriffen, weil in der Bevölkerung das Gerücht verbreitet war, daß sich Oesterreicher dort versteckt hätten, und aus diesem Grunde Unruhen befürchtet wurden. — Die italienische Regierung scheint also doch der gerühmten „Kultur“ ihrer Vandalen nicht viel Gutes zuzutrauen.

Geschichtskalender.

Dienstag, 22. Juni. 1527. Machiavelli, politischer Schriftsteller, † Florenz. — 1767. Wilhelm v. Humboldt, Gelehrter, * Potsdam. — 1815. Zweite Abdankung Napoleons I. — 1887. Eugenie John, Romanschriftstellerin (Mariti), † Arnstadt. — 1909. Aug. Specht, populärwissenschaftlicher Schriftsteller, † Gotha. — 1911. Georg V. zum König von England gekrönt.
Mittwoch, 23. Juni. 1446. Christoph Columbus, der Entdecker von Amerika, * Genua. — 1759. Sieg der Preußen unter Herzog Ferdinand von Braunschweig über die Franzosen bei Krefeld. — 1800. Charlotte Birch-Pfeiffer, Bühnendichterin, * Stuttgart. — 1804. August Borja, der Bahnbrücker des Ostmotobaus in Deutschland, * Breslau.

...eine Streifung an der italienischen Küste ...

Mitteilungen des türkischen Hauptquartiers.
An der kaukasischen Front wiesen unsere ...

...die Dardanellen nahm unsere Artillerie am ...

...unserer Südgruppe vor Sedd-ul-Bahr mit ...

...auf dem italienischen Kriegsschauplatz ...

Unter U-Boot-Krieg.
London, 19. Juni. (Melbung des Reuterschen Bu- ...)

London, 20. Juni. Der Dampfer „Milla“ aus Leith ...

London, 20. Juni. Die Admiralität teilt mit, daß das ...

Letzte Kriegsnachrichten.
Berlin, 22. Juni. Ueber den letzten Widerstand der ...

Berlin, 22. Juni. Ein Arzt des russischen General- ...

Berlin, 22. Juni. Wie der „Königlichen Zeitung“ zu ...

Berlin, 22. Juni. Die „Königliche Zeitung“ meldet ...

Berlin, 22. Juni. Ueber Maklows Sturz erzählt die ...

Lokales und Provinzielles.

Serbom, den 22. Juni 1915.

Staatsminister von Wuffow. Wie aus ...

Frankfurt a. M., 21. Juni. Seit nahezu zwei ...

Frankfurt a. M., 21. Juni. Die Mitteldeutsche ...

Bad Homburg v. d. G., 21. Juni. Durch einen ...

Niedernhausen i. T., 21. Juni. In der hiesigen ...

Aus der Rhön, 21. Juni. Ehe der Bürgermeister ...

Humoristisches.

Der Grund. Paddy Dolan kauft sich eine Taschenuhr ...

Die Kriegsergebnisse im Mai 1915.

23. Mai. Nachtsche Vorstöße der Engländer zwischen ...

Kriegserklärung Italiens an Oesterreich-Ungarn.
Vor Kaba-Tepe auf der Halbinsel Gallipoli wird ein ...

24. Mai. In Fortsetzung der Angriffe auf Oern ...

Destlich Koffienle an der Dubissa werden starke russische ...

Die Armee v. Madensen nimmt nördlich Przemysl die ...

Erfolgreicher österreichisch-ungarischer Flotten- und ...

25. Mai. Zwischen Piewin und der Poretto-Höhe, ...

Gutes Vordringen der Offensiv der Madensenschen ...

An der kärntnerischen Grenze weisen die österreichisch- ...

Vor Ari-Burnu im Golf von Saros wird das eng- ...

26. Mai. Zwischen Vermelles und der Poretto-Höhe ...

Auf die Befestigungen bei Southend an der unteren ...

Das Londoner Reuters-Bureau meldet die Torpedierung ...

Przemysl wird von den verbündeten deutschen und ...

Befestigung österreichisch-ungarischer Grenzwerte süd- ...

An der Dardanellenfront bei Ari-Burnu und Sedd- ...

Die Gesamtsumme der in den Gefechten der letzten ...

.. Verschwendet kein Brot! ..
== Jeder spare, so gut er kann! ==

Weilburger Wetterdienst.

Boransichtliche Bitterung für Mittwoch, den 23. Juni.

Für die Schriftleitung verantwortlich: A. Klose, Serbom.

